

Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 25 (1929)
Heft: 1

Artikel: Von Christen Obmann, dem Chirurgus und Medicus zu Wachseidorn
Autor: Gugger, K.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-189078>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Christen Obmann, dem Chirurgus und Medicus zu Wachseidorn.

Von K. Gugger.

Ende des 18. und anfangs des 19. Jahrhunderts lebte in Wachseidorn ein Christen Obmann, der den Beruf eines Arztes ausübte. Ich hatte schon von alten Leuten davon gehört und glaubte, es handle sich um einen Quacksalber, wie solche grad in abgelegenen Gegenden früher häufig zu finden waren. Der Christen Obmann war aber einer, der die „Chyrurgie und Medicin-Kunst“ nach den damaligen Vorschriften richtig erlernt hatte. Alte Vogtsrechnungen im Gemeindecarchiv von Buchholterberg wissen davon zu berichten.

Der Christen Obmann hatte mit seinen Brüdern Ulrich und Peter von seinem Grossvater die Selialp geerbt und Gülden im Betrage von 7265 Kronen und 20 Batzen. Die Selialp hatte eine Schätzung von 4500 Kronen oder 15,000 Pfund ¹⁾. Das ganze Vermögen in Liegenschaft und Gülden betrug nach heutigem Geldwert rund 300,000 Franken. Die drei Brüder erhielten einen Vogt.

Im März 1764 ging Christen Obmann nach Langnau, um den Beruf eines Arztes zu erlernen. Die Vogtsrechnung meldet:

„Erstlichen habe ihne im Merz 1764 unter sonderer Guthiebung Mshhn. Landvogt Berseths auf Signau, zu erlehrnung der Chirurgie und Medicin-Kunst, zu Hrn. Johann Friderich Brom, Doktor in Langnau, verdingt für 3 Jahr, um das Lehrgeld der Einhundert Thallern (120 Kronen = 3000 Franken).“

Zu diesem Lehrlohn kam noch ein Trinkgeld in Form von Butter.

„1704 den 16. Christmt. Dem Niklaus Frey von Röthenbach zwey Stiffel Anken zalt, die auß geheiß der Vogts Söhnen Mutter denen Herren Doktoren nach Langnau gesandt worden, nemlich 2 Kr. 5 bz.“

¹⁾ 1 Krone (Kr.) = 25 Batzen (bz.) = 100 Kreuzer (kr.). 1 Pfund = 7½ Batzen. — Nach heutigem Geldwert 1 Batzen = zirka 1 Franken.

Erwähnt seien auch die Ausgaben für Kleider usw. „1764, den 22. März, seiner Mutter vergütet, daß Sie ihme Christen Obmann Stettliche Kleider angeschafft 7 Kr.“

Gewöhnliche Kleider, wie sie die Bauern trugen, kosteten etwa 3 bis 4 Kronen. Als Arztlehrling musste der Christen Obmann natürlich „Stettliche Kleider“ haben à 7 Kr.

Den 28. Wintermonat heisst es wieder: „Dem Vögting by Herr Hartmann in Bern Tuch kaufft für Rock, Camisol und Hosen samt Fuhter um 7 Kr. 20 bz.“

„Den 18. Christmt. Dem Vögting in Bern ein Hut kaufft um 1 Kr.

1765, den 20. März, ihme durch Hans Schneider von Trub gelt übersendt für ein baar Läderhosen zu bezahlen 1 Kr. 18 bz.

Den 18. Herbstmt. Dem Hrn. Chyrurgo Brom für diesen Vögting Ein Conten, wegen angeschafften Kleidern und Instrument 12 Kr. 18 bz. 2 kr.

1768, den 19. Herbstmonat, dem Schuhmacher Peter Bärtschi im Eggiwyl für dem Vögting gemachte Schuh bezalt 2 Kr. 5 bz.“

Ziemlich viel Sackgeld oder „Handgelt“, wie man damals sagte, erhielt der Christen Obmann. Dieses wurde ihm durch allerhand Personen nach Langnau geschickt.

„1764, den 18. Heümt., ihme durch meinen Sohn nach Langnau gesendet 2 Kr.

1765, den 25. Jenner, demselben durch meine Magd Gelt übersendt 1 Kr. 5 bz.

1768, den 20. Hornung, ihme durch den Ankenräger Christen Glaser von Langnau zugesendet 3 Kr. 5 bz.“

1769 erhielt er eine silberne Sackuhr. So etwas konnten sich nicht alle Leute leisten, kostete sie doch die respektable Summe von 18 Kronen. (Soviel erhielt z. B. 1772 ein Knecht als Jahreslohn.)

Nach vollbrachter Lehrzeit ging der angehende Medicus zur weitem Ausbildung noch nach Strassburg hinunter. Dieser Strassburger Aufenthalt war eine kostspielige Sache.

„1769, den 25. Jenner. Dem Hrn. Operator König in Bern, so auf Straßburg geschrieben, um den Vögting allda zu placieren und sonsten gehabte Muhewalt bezalt 3 Kr. 5 bz.“

„Den 16. Weinmonath, als er der Vögting auf Straßburg verreisen wollen, habe ihme Reißgelt geben 64 Kr.“ (Für diese Summe gab es 3 Kühe.)

Diese 64 Kronen langten allem nach nur für die Reise und die ersten paar Tage. Unter dem 25. Wintermonat steht schon wieder: „Dem Herrn Simon Seidenfabrikant in Bern für einen Wechselbrief bezahlt 64 Kr.“

Und 1770: „Den 18. Hornung obigem Hrn. Simon für einen andern Wechselbrief für den Vögting von 8 Dubl., woran aber seine Mutter 2 Dubl. mir Eingehandiget, bezahlt 38 Kr. 10 bz. Von 4 Briefen Porto von dem Vögting auß Straßburg habe außgelegt 24 bz.“

Das war eine teure Post!

„September. Demselben durch einen Wechselbrief übersendet 10 neu Dublonen = 64 Kronen.“

Damit schliesst die Vogtrechnung ab. Ob die Lehrzeit nun fertig war, entzieht sich meiner Kenntnis. Die ganze Ausbildung zum Arzt, soweit es aus den Vogtsrechnungen ersichtlich ist, kostete 467 Kronen 23 Batzen; nach heutigem Geldwert ungefähr 12,000 Franken.

Wie schon eingangs erwähnt, praktizierte dann Christen Obmann viele Jahre in Wachsdorn als Chirurgus und Medicus.

Literaturbericht.

In einer kriegsgeschichtlichen Studie befasst sich Dr. E. Leupold mit den Schicksalen des bernischen Söldnerregimentes, das 1624 bis 1626 unter dem Kommando des Obersten Niklaus von Diesbach (1579—1628) an dem Feldzug des französischen Marquis de Cœuvres zur Wiedereroberung der von Graubünden abgefallenen Untertanenlande Veltlin, Bormio und Chiavenna teilnahm¹⁾.

1) Das bernische Regiment von Diesbach im Veltliner Feldzug des Marquis de Cœuvres 1624—1626. Von Dr. E. Leupold, Verlag von A. Francke A.-G., Bern 1928. Preis brosch. Fr. 3.50.